

## Gustav Mahler in Oberösterreich

### Bad Hall

Ende Mai 1880 kam Mahler zum ersten Mal nach Oberösterreich – als Kapellmeister in das Sommertheater Bad Hall. Es war dies sein erstes berufliches Engagement, nachdem er kurz zuvor einen Fünfjahresvertrag mit dem Agenten Gustav Lewy unterzeichnet hatte. Die Monatsgage betrug 30 Gulden zuzüglich 50 Kreuzern Spielhonorar. Das Repertoire war bunt gemischt und reichte von Operetten bis hin zu seichten Possen mit Musikeinlagen. Im August 1880 endete diese Verpflichtung, die trotz des niedrigen künstlerischen Niveaus eine Menge an Praxis eingebracht hatte.

### Steinbach am Attersee

Dreizehn Jahre später, im Juni 1893, traf Mahler in Steinbach am Attersee ein. In seiner Begleitung befanden sich seine Geschwister Justine, Emma und Otto, überdies die Jugendfreundin Natalie Bauer-Lechner. Ihre Unterkunft war der Gasthof „Zum Höllengebirge“. Diesmal war es ein langer Urlaub, der dem viel beschäftigten Ersten Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters den notwendigen Freiraum für sein kompositorisches Schaffen ermöglichen sollte. In Steinbach begann somit die für Mahler so bedeutsame Tradition des sommerlichen Komponierens.

Während des ersten, ungefähr zwei Monate dauernden Aufenthalts konzipierte er Lieder (*Des Antonius von Padua Fischpredigt*, *Rheinlegendchen*) sowie Sätze zu seiner Zweiten Symphonie. In der Freizeit unternahm er Rad- und Bergtouren. Ein Besuch galt – auch in den Folgejahren – Johannes Brahms in Ischl.

### „Komponierhäuschen“

Trotz der schönen Lage wollte der Komponist noch mehr Ruhe und Einsamkeit, deshalb ließ er sich auf der großen Wiese am See ein „Komponierhäuschen“ bauen. Der Baumeister war Josef Lösch aus Schörfling. Mitte Juni 1894 konnte der Komponist bereits an seinen Freund Arnold Berliner vermelden: *„Ich bin in der Arbeit! Das ist die Hauptsache! – Mein Häuschen (auf der Wiese), neu gebaut, ein idealer Aufenthalt für mich! Kein Laut in der weiten Runde!“* In dieser glücklichen Atmosphäre schloss er seine Arbeit an der Zweiten Symphonie ab.

Im darauf folgenden Sommer (1895) entwarf Mahler – bis auf den ersten Satz – die Dritte Symphonie. Während dieser Zeit fielen (nach Erinnerung von Natalie Bauer-Lechner) auch die berühmten Worte: *„Dass ich sie Symphonie nenne, ist eigentlich unzutreffend, denn in nichts hält sie sich an die herkömmliche Form. Aber Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen ...“*

Der einleitende Satz zu dem monumentalen symphonischen Werk entstand schließlich während der Ferien 1896. Gegenüber Bruno Walter, der ihn dort besuchte, äußerte Mahler scherzhaft, dass er das Höllengebirge bereits „wegkomponiert“ habe. Zeitgleich entstand das Lied *Lob des hohen Verstandes*. In dieser Zeit unternahm er Ausflüge nach Hallstatt und Mondsee.

Autor: Erich Wolfgang Partsch

Es waren dies allerdings Mahlers letzten Wochen am Attersee: Zwistigkeiten mit den neuen Pächtern des Gasthofes, aber auch Unzufriedenheit mit Klima und Wetter führten Mahler in neue Gegenden. Nach dem Modell des Steinbacher „Komponierhäuschens“ entstanden jedoch später weitere Refugien in Maiernigg am Wörthersee und Toblach (Südtirol).

Das Häuschen am Attersee ist heute Besuchern als Gedenkstätte zugänglich.